

und die sich dadurch verringern-
de Manövrierfähigkeit der herrschen-
den Kreise in den imperialistischen
Ländern haben teilweise zu labilen
politischen Situationen dergestalt
geführt, daß es der Monopolbour-
geoisie immer schwerer fällt, ihre
Macht mit den bisherigen Mitteln
aufrechtzuerhalten. Zugleich sind
aber die antiimperialistischen
Kräfte, und besonders die der Ar-
beiterklasse, noch nicht genügend
vereinigt, um die imperialistische
Macht zu brechen. Daher haben
wir einerseits ein Bestreben der
herrschenden Monopolbourgeoisie
nach Abbau der bürgerlichen De-
mokratie und der Anwendung fas-
chistischer Herrschaftsmethoden
zu verzeichnen. Andererseits gibt
es den Versuch des Imperialismus,
sich außenpolitisch dem veränderten
internationalen Kräfteverhältnis
anzupassen, was oft auch mit
innenpolitischen Taktiken verbun-
den ist, um die werktätigen Massen
besser über die wahren Ziele der
Politik täuschen zu können. Für
den K. bestehen daher heute in
den imperialistischen Ländern
komplizierte Bedingungen, weil
einerseits die sozialen und politi-
schen Möglichkeiten zur Ein-
schränkung und Überwindung der
Macht der Monopole wachsen,
aber andererseits, die Anpassungs-
politik des Imperialismus auch
viele taktische Probleme der Füh-
rung des Kampfes gegen den Impe-
rialismus aufwirft.

Die Dialektik des K., die hohe An-
forderungen an eine prinzipienfe-
ste und zugleich elastische Politik
der kommunistischen und Arbei-
terparteien stellt, setzt sich in der
internationalen Klassenauseinan-
dersetzung zwischen den beiden
Gesellschaftssystemen, dem Sozial-
ismus und dem Kapitalismus, fort.
Der K. des Proletariats und seiner
Verbündeten erreicht seinen Hö-
hepunkt in der sozialistischen Re-
volution, in der die politische und
ökonomische Macht der Bourgeoi-

sie beseitigt und die Herrschaft der
Arbeiterklasse errichtet wird. (—*
Sozialismus und Kommunismus)

Nachdem die Arbeiterklasse die
politische Macht erobert hat, bleibt
ihr K. und der aller Werktätigen
gegen die gestürzten Ausbeuter-
klassen in der Übergangsperiode
vom Kapitalismus zum Sozialismus
noch eine wichtige Triebkraft der
gesellschaftlichen Entwicklung,
wobei er völlig neue Formen an-
nimmt. Erst mit dem Sieg des So-
zialismus auf ökonomischem, poli-
tischem und ideologischem Gebiet
und der sich damit entwickelnden
—* *politisch-moralischen Einheit des
Volkes* verschwinden die objektiven
Ursachen des K. innerhalb der
neuen Gesellschaft.

Nach dem Entstehen sozialisti-
scher Staaten und des sozialisti-
schen Weltsystems entwickelte sich
der K. zwischen den beiden Welt-
systemen, weil sich nunmehr sozia-
listische und kapitalistische Staaten
gegenüberstehen. Der Hauptinhalt
dieses K., der ebenfalls ökonomi-
sch, politisch und ideologisch
geführt wird, besteht in der Gegen-
wart darin, durch einen konsekuen-
ten Friedenskampf die Menschheit
vor einem nuklearen Inferno zu be-
wahren, durch die allseitige ökonomi-
sche, politische und militärische
Stärkung der sozialistischen Staa-
ten und der sozialistischen Staaten-
gemeinschaft das Kräfteverhältnis
ständig zugunsten des Sozialismus
zu verändern, durch eine aktive Po-
litik der —* *friedlichen Koexistenz* den
Frieden dauerhaft zu sichern, inter-
nationale Solidarität mit den um
ihre Freiheit kämpfenden Völkern
zu üben und durch eine prinzipi-
elle Auseinandersetzung mit der
bürgerlichen Ideologie zur welt-
weiten Offensive des Marxismus-
Leninismus beizutragen. Infolge
der Wechselwirkung von inneren
und äußeren Bedingungen hat der
K. zwischen Sozialismus und Impe-
rialismus auch auf die inneren Pro-
zesse bei der Errichtung der ent-